

Demotica Selecta 2008–2009

Maren Schentuleit (Heidelberg)

Demotica Selecta 2008

Kongresse und Kongreßbände

Die Tagungsakten des 3. Fajum-Symposiums mit Überblicksbeiträgen und Untersuchungen zu speziellen Aspekten des ptolemäer- und römerzeitlichen Fajum sind erschienen: S. Lippert, M. Schentuleit (Hgg.), *Graeco-Roman Fayum – Texts and Archaeology. Proceedings of the Third International Fayum Symposium*, Freudenstadt, May 29–June 1, 2007, Wiesbaden 2008. Eine Auswahl an Beiträgen ist in den thematischen Abschnitten besprochen.

Zeitschriften und Sammelbände

Band 4 der Reihe TUAT N.F. widmet sich dem Themenkomplex Omina, Orakel, Rituale und Beschwörungen. J.F. Quack hat dort ein Kapitel zu demotischen, magischen und divinatorischen Texten beigetragen; siehe dazu den Abschnitt „Überblicksbeiträge“.

Projekte und Hilfsmittel

Zur Rechtsgeschichte Ägyptens hat S. Lippert, die sich bereits in ihrer Dissertation zu einem demotischen juristischen Lehrbuch mit dieser Materie beschäftigte, eine umfassende Untersuchung der juristisch relevanten Texte vorgelegt. Band 5 der „Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie“ bietet eine detaillierte Darstellung der Quellen von der Frühzeit bis in die griechisch-römische Zeit und berücksichtigt für die späte Epoche auch griechische Zeugnisse: S. Lippert, *Einführung in die altägyptische Rechtsgeschichte*, Berlin 2008.

Die Vorstellung zweier Datenbankprojekte, eines zur Prosopographie und Topographie des Ortes Soknopaiu Nesos, das andere zur ägyptischen Landwirtschaft, finden sich in den oben genannten Tagungsakten des 3. Fajum-Symposiums: M. Schentuleit, C. Liedtke, „Dime online: Eine prosopographische und topographische Datenbank zu Soknopaiu Nesos“, 217–222, und A. Winkler, „The Database AGRE – Agriculture in Graeco-Roman Egypt“, 223–224.

Fundberichte

Zur Erwähnung von Funden demotischer und griechischer Texte im ptolemäerzeitlichen Tempel von Soknopaiu Nesos und der Entdeckung einer demotischen Inschrift an den Vorderpfoten eines Löwen-Wasserspeiers am Pylon in Armant siehe P. Spencer, „Digging Diary 2007“, in: *Egyptian Archaeology* 32 (2008), 26–27 bzw. 28.

Die demotischen Graffiti und Dipinti im sogenannten Asklepios-Heiligtum nahe des Repit-Triphis-Tempels in Athribis werden von P. Spencer, „Digging Diary 2007–2008“, in: *Egyptian Archaeology* 33 (2008), 30 vermerkt.

Überblicksbeiträge

J.F. Quack, „Demotische magische und divinatorische Texte“, in: B. Janowski, G. Wilhelm (Hgg.), *Omina, Orakel, Rituale und Beschwörungen*. TUAT N.F. Bd. 4, Gütersloh 2008, 331–384: Nach einem Überblick über Thema, Quellen und Forschungsstand folgen Textbeispiele in Übersetzung aus magischen Handbüchern (pMag. London-Leiden: Divinationstechniken und Zauber; pLouvre E 3229: Aussenden von gefälschten Träumen, Offenbarungszauber; pBM 10588: Zaubersprüche verschiedener Art), Traumbüchern (pCarlsberg 13 und 14 verso), einem Handbuch technischer Divination (pWien D 12006), astrologischen Handbüchern (pBerlin 8345: astrologische Prognosen) sowie Beispiele für Bitten um Einholung von Orakelsprüchen (pBerlin 15637+15803, pKairo JdÉ 95205, pKairo JdÉ 95206) und Orakelanfragen (pAshmolean D 40; pCarlsberg 429; pAshmolean D 41). Den folgenden Abschnitt bilden Textauszüge aus griechischsprachigen und demotischen Traumaufzeichnungen aus dem Serapeum (pBologna 3173; pBologna 3171; UPZ I 77; UPZ I 78; UPZ I 79; UPZ I 80) und dem Ostraka-Archiv des Hor (oHor 1; oHor 2; oHor 8). pBM 10238 erklärt eine Technik der Zukunftsbefragung mit Hilfe eines Skarabäus; pCarlsberg 37 (= pLüddeckens 4a und 4b = pHawara Pasek 22a und 22b) zeigt konkret, wie ein Rechtsstreit durch ein Gottesorakel entschieden wurde. Während Text a die Verpflichtung des Beschuldigten, einen Gott zu befragen, darstellt, ist Text b die Verzichtserklärung seitens der Klägerin. pBerlin P 15514 wird von Quack, abweichend von der Auffassung des Erstherausgebers, als gegenseitige Verpflichtungserklärung zweier Geschäftspartner interpretiert.

Im Rahmen der Vorstellung eines bilinguen ptolemäerzeitlichen Archivs aus Busiris geht A. Jördens in den oben erwähnten Akten zum 3. Fajumsymposion kurz auf die 15 demotischen Texte ein, die J.F. Quack nach einer ersten Durchsicht als dokumentarisch, zwei als literarisch charakterisiert: „Neue Texte aus der ptolemäischen Dorfverwaltung: Ein bilingues Archiv aus Busiris“, 143–152.

Im selben Band stellt S. Lippert den Inhalt zweier Kisten mit Papyri der Papyrussammlung in Berkeley vor. Die Texte aus dem 2. Jh. v.Chr. stammen zum großen Teil ursprünglich aus dem Notariat von Oxyrhyncha und aus dem Büro des Komogrammateus desselben Ortes („Like phoenix from the mummies: Demotic documents from Oxyrhyncha in cartonnages from Tebtunis“, 165–171).

Editionen

Dokumentarisches

Mehrere demotische Briefe eines Soldaten namens Petesuchos, der seine Korrespondenz zum Teil auch auf Griechisch führte, hat M. Chauveau zusammengestellt und (neu-) ediert: „La correspondance bilingue d’un illettré: Petesouchos fils de Panobchounis“, in: L. Pantalacci (Hg.), *La lettre d’archive. Communication administrative et personnelle dans l’antiquité proche-orientale et égyptienne*. Actes du colloque de l’Université de Lyon 2, 9–10 juillet 2004. Le Caire 2008, 27–42 (= Topoi. Orient-Occident. Suppl. = 9, Bibliothèque Générale 32).

S. Giannotti legt mit „Esercizi scolastici in demotico da Medinet Madi (IV)“, in: EVO 31 (2008), 49–57 die Erstbearbeitung von demotischen Schultexten aus Medinet Madi mit antiker griechischer Numerierung vor.

Religiöses

J. Moje, *Demotische Epigraphik aus Dandara: Die demotischen Grabstelen*. IBAES IX, Berlin, London 2008 ist die Druckversion der Internet-Fassung einer Publikation zu demotischen Grabstelen aus Dendera aus den Grabungen Petries am Ende des 19. Jh. Die

Objekte aus der frühen römischen Zeit werden erstmalig mit vollständiger Übersetzung, Kommentierung und Auswertung inklusive Photographien vorgelegt.

Astronomie

F. Naether, M. Ross, „Interlude: A series containing a hemerology with lengths of daylight“, in: EVO 32 (2008), 59–89: Die Ostraka OMM 170, 796 und 844 aus Medinet Madi sind drei Fragmente einer ursprünglich aus vier Teilen bestehenden Hemerologie mit Angabe der Tageslicht-Länge. Die Autoren gehen detailliert auf die Textgattung „Hemerologie“ und deren Funktion (Bestimmung von geeigneten Tagen für die Orakelbefragung, religiöse Feste usw.) sowie auf andere Techniken der Zeitmessung ein.

Beiträge zur Kulturgeschichte

C. Arlt kann anhand notarieller Urkunden zwei unterschiedliche Notariatssysteme im Fajum ausmachen. Diese unterscheiden sich vor allem in der Länge der Amtszeiten der einzelnen Notare und bezüglich der Vererbung des Amtes: „The Egyptian Notary Offices in the Ptolemaic Fayum“, in: S. Lippert, M. Schentuleit (Hgg.), *Graeco-Roman Fayum – Texts and Archaeology. Proceedings of the Third International Fayum Symposium*, Freudenstadt, May 29–June 1, 2007, Wiesbaden 2008, 15–26.

Zur Stele Brooklyn 37.1851 E merkt R.B. Gozzoli an, daß die im Text genannte Person vermutlich kein ptolemäischer Prinz gewesen sei („Demotic Stela Brooklyn 37.1851 E: Some Additional Comments“, GM 218 (2008), 33–35).

A. Hemmerle legt mit „Priesterfamilien und ihre Archive. Ein Beitrag zur Prosopographie Thebens zur Ptolemäerzeit“, in: SAK 37 (2008), 147–158 eine Zusammenfassung ihrer Magisterarbeit vor. Anhand von 54 Texten aus der Zeit von 337 bis 160 v.Chr. kann sie den Stammbaum einer thebanischen Priesterfamilie (mit den bekannten Taos und Thabis als 2. Generation) über sieben Generationen verfolgen und hat überdies Informationen zum thebanischen Wohnviertel zusammengetragen und ausgewertet.

B. Muhs beschäftigt sich in „Fractions of Houses in Ptolemaic Hawara“ mit den philologischen und archäologischen Belegen für reale und ideelle Teilungen von Immobilien. Erstere sind seiner Ansicht nach viel seltener nachzuweisen, so daß in manchen Fällen ideelle Anteile vermutlich in Geld ausbezahlt wurden. Muhs führt als Möglichkeit, kleine Anteile zu größeren zusammenzuführen, auch eine gezielte Heiratspolitik an (in: S. Lippert, M. Schentuleit (Hgg.), *Graeco-Roman Fayum – Texts and Archaeology. Proceedings of the Third International Fayum Symposium*, Freudenstadt, May 29–June 1, 2007, Wiesbaden 2008, 187–197).

J.F. Quack untersucht in seinem Beitrag „Geographie als Struktur in Literatur und Religion“ die Bedeutung der Geographie in der altägyptischen Weltsicht (in: F. Adrom, K. und A. Schlüter (Hgg.), *Altägyptische Weltsichten. Akten des Symposiums zur historischen Topographie und Toponymie Altägyptens vom 12.–14. Mai 2006 in München. Ägypten und Altes Testament* 68, 131–157).

Zur Wiedergabe und Identifikation von Ortsnamen sowie den Lageangaben von Immobilien in dokumentarischen Texten aus Dime siehe im selben Tagungsband M. Schentuleit, „Toponyme und Lagebeschreibungen von Immobilien in demotischen Texten aus Soknopaiu Nesos“, 158–167.

Ein breites Spektrum an Quellen (dokumentarische, juristische, literarische und religiöse Texte von der 3. Zwischenzeit bis in römische Zeit) zieht J.F. Quack heran, um die (juristische) Rolle von Gottesentscheidungen zu beleuchten: „Göttliche Gerechtigkeit und Recht am Beispiel des spätzeitlichen Ägypten“, in: H. Barta, R. Rollinger, M. Lang

(Hgg.), *Recht und Religion. Menschliche und göttliche Gerechtigkeitsvorstellungen in den antiken Welten*. Philippika 24, Wiesbaden 2008, 135–153.

Demotica Selecta 2009

Kongresse und Kongressbände

Bei der regelmäßig stattfindenden Demotischen Sommerschule – diese 6. fand im August in Heidelberg statt – haben über 30 Teilnehmer Lese- und Übersetzungsprobleme in dokumentarischen, literarischen, religiösen und wissenschaftlichen demotischen Texten diskutiert.

Die Akten des 9. Internationalen Demotistenkongresses 2005 in Paris sind in der Reihe *Bibliothèque d'étude* erschienen: G. Widmer, D. Devauchelle (Hgg.), *Actes du IXe congrès international des études démotiques*. Paris, 31 août–3 septembre 2005. BdE 147, Le Caire 2009 (im folgenden als BdE 147, Le Caire 2009 zitiert). Einzelne Aufsätze sind in den thematischen Abschnitten unten angeführt.

Ebenso sind die Tagungsakten des 2007 in Paris abgehaltenen Kolloquiums zu Herrschaftsorganisation und Kulturkontakten im Achämenidenreich publiziert worden: P. Briant, M. Chauveau (Hgg.), *Organisation des pouvoirs et contacts culturels dans les pays de l'empire achéménide. Actes du colloque organisé au Collège de France par la „Chaire d'histoire et civilisation du monde achéménide et de l'empire d'Alexandre“ et le „Réseau international d'études et de recherches achéménides“* (GDR 2538 CNRS), 9–10 novembre 2007. Persika 14, Paris 2009 (in folgenden Persika 14, Paris 2009 zitiert).

Zeitschriften und Sammelbände

Zu einigen der in *Enchoria* 30 (2006/2007) und *Enchoria* 31 (2008/2009) erschienenen Aufsätzen siehe die thematischen Abschnitte unten.

In der Festschrift für B. Kramer (R. Eberhard, H. Kockelmann, St. Pfeiffer, M. Schentuleit (Hgg.) „... vor dem Papyrus sind alle gleich!“. *Papyrologische Beiträge zu Ehren von Bärbel Kramer* [P.Kramer]. APF Beiheft 27, Berlin, New York 2009) sind zwei demotistische Beiträge erschienen (im folgenden als Fs Kramer zitiert). Siehe dazu unten.

Mit Land und Leute am Nil nach demotischen Inschriften, Papyri und Ostraka. Gesammelte Schriften, 2 Bde. *Ägyptologische Abhandlungen* 71, Wiesbaden 2009 liegt nun ein Nachdruck von 68 Aufsätzen der vergangenen 50 Jahre von U. Kaplony-Heckel vor. Recherchierbar sind die Aufsätze mithilfe der Indices im zweiten Band.

Projekte und Hilfsmittel

Eine Anthologie von funerären ptolemäer- und römerzeitlichen Texten in Hieratisch und Demotisch, die die Unversehrtheit des Verstorbenen, seinen Eintritt ins Jenseits und seine dortige Versorgung garantieren sollten, hat M. Smith, *Traversing Eternity. Texts for the Afterlife from Ptolemaic and Roman Egypt*, Oxford 2009 zusammengestellt. Darüber hinaus führt eine knapp sechzigseitige Einleitung in die Thematik der ägyptischen Konzeption vom jenseitigen Leben und deren realweltliche Ausprägungen ein.

Von J.F. Quack, *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte III. Die demotische und gräko-ägyptische Literatur. Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 3*, ist die zweite, überarbeitete Auflage, Berlin 2009 erschienen.

G. Vittmann erläutert in *Enchoria* 31 die Arbeitsmöglichkeiten mit der von ihm erstellten demotischen Textdatenbank (<http://aaew.bbaw.de/tla/>): „Ein neues demotistisches Hilfsmittel. Die ‚Datenbank demotischer Texte‘“, in: *Enchoria* 31 (2008/2009), 144–152. Im selben Band findet sich die ausführliche „Demotistische Literaturübersicht“ von

M. Depauw und F. Hoffmann mit Zusammenfassungen des Inhalts demotistischer Sekundärliteratur bis zum Jahr 2008 (S. 163–184).

Fundberichte

Von Funden demotischer Ostraka im Tempelbezirk in Soknopaiu Nesos/Dime berichtet P. Spencer, „Digging Diary 2008“, in: *Egyptian Archaeology* 34 (2009), 28.

Linguistik und Grammatik

Wie F. Gaudard zeigt, bieten pBerlin P 8278 und dessen zugehörige Fragmente einen weiteren Beleg für die Benennung von Buchstaben mittels Vogelnamen: „Le P.Berlin 8278 et ses fragments. Un „nouveau“ text démotique comprenant des noms de lettres“, in: I. Régen, F. Servajean (Hgg.), *Verba manent. Recueil d'études dédiées à Dimitri Meeks. Cahier „Égypte Nilotique et Méditerranéenne“ 2*, Montpellier 2009, 165–169.

Einen wertvollen Beitrag zur Zweisprachigkeit liefern R. Mairs und C.J. Martin mit einer Studie zur Übersetzungspraxis anhand der griechischen Übersetzung (pLeiden 413) einer demotischen Geldbezahlungsschrift (pBerlin 5507; zugehörige demotische Abstandsschrift: pBerlin 3098): „A Bilingual ‚Sale‘ of Liturgies from the Archive of the Theban Choachytes: P.Berlin 5507, P.Berlin 3098 and P.Leiden 413“, in: *Enchoria* 31 (2008/2009), 22–67.

J.F. Quack setzt sich in seinem Beitrag „Zum Partizip im Demotischen“, in: *Lingua Aegyptia* 17 (2009), 231–258 (= Proceedings of the Fourth International Conference on Egyptian Grammar (Crossroads IV), Basel, March 19–22, 2009) mit der von M. Depauw geäußerten Auffassung auseinander, daß das demotische Partizip nicht nur Vergangenheitstempus, sondern auch generelles Präsens ausdrücke, und weist sie schließlich zurück.

Editionen

Dokumentarisches

Neun z.T. mit griechischem Registrierungsvermerk versehene Verkaufs-, Teilungs-, Pacht- und Eheurkunden aus den umfangreichen ptolemäerzeitlichen Archiven der Gottessiegelbewahrer und der Choachyten der memphitischen Nekropole hat C.J. Martin ediert und hinsichtlich der involvierten Personen, der Objekte und der Schreiber ausgewertet (*Demotic Papyri From the Memphite Necropolis (P.Dem. Memphis) in the Collections of The National Museum of Antiquities in Leiden, The British Museum and the Hermitage Museum. PALMA 5*, Turnhout 2009.)

Die Bearbeitung von neun demotischen Verkaufs- und Eheurkunden mit griechischen Registrierungsvermerken aus der Zeit zwischen 142 bis 42 v.Chr. legen M. Schentuleit und G. Vittmann mit „Du hast mein Herz zufriedengestellt“. Ptolemäerzeitliche demotische Urkunden aus Soknopaiu Nesos. CPR 29, Berlin 2009, vor. Besonders hervorzuheben ist die Erwähnung eines Harpsenesis-Heiligtums in Soknopaiu Nesos und der Verkauf von Diensttagen an diesem Tempel.

In den erwähnten Akten des Demotistenkongresses bietet der Aufsatz von S. Davies eine Zusammenstellung neuer vom Tierfriedhof in Sakkara-Nord stammenden Personennamen, die nicht im Demotischen Namenbuch verzeichnet sind („What's in a Name? Some Personal Names from the Mother of Apis Inscriptions“, in: *BdE* 147, Le Caire 2009, 85–97).

Eine aus mehreren zum Teil edierten, zum Teil unpublizierten Fragmenten bestehende Hausverkaufsurkunde (170 v.Chr.) aus dem Archiv des Amenotes, Sohn des Harsiesis, ediert M. Depauw zum ersten Mal vollständig. Neben der demotischen Geldbezahlungs- und Abstandsschrift ist auch die vermutlich auf dem gleichen Blatt geschriebene grie-

chische Steuerquittung erhalten: Brux. E 8054 = P.Coll. Youtie I 13 („A sale of a house in Thebes on a complete papyrus roll (P.BM EA 10678 & Brux. E 8053 & Brux. E 8051 B-A & Brux. E 8054), in: W. Claes, H. de Meulenare, S. Hendrickx (Hgg.), *Elkab and Beyond. Studies in Honour of Luc Limme. OLA* 191, Leuven et al. 2009, 261–282).

Zwei die Organisation des Parfum-Monopols betreffende und zusammengehörige Texte legt M. Depauw in Erstedition vor. Papyrus 332 des Museum of Ancient Cultures, Macquarie University, ist ein Brief eines Pächters des Parfum-Monopols der Meris des Polemon an den Epistates und Polizeibeamte bezüglich eines von ihm geschickten Bevollmächtigten, der in einem Ort des Fajum seine Interessen als Pächter durchsetzen soll, falls jemand verbotenerweise das Monopol umgeht. Der zweite Text, Papyrus 724 der Papyrus Collection der Duke University, ist das Beglaubigungsschreiben, daß der Bevollmächtigte den Behörden vorlegen soll (M. Depauw, „Controlling the Perfume Monopoly. A Demotic letter in Macquarie referring to a proxy in Duke“, in: *ZPE* 171 (2009), 201–208).

D. Devauchelle und G. Widmer publizieren eine Eingabe auf einem Ostrakon, die an einen Strategen namens Hierax, auch Pachom genannt, gerichtet ist. Dieser Beamte ist aus weiteren ägyptischen und griechischen Dokumenten bekannt und läßt sich ins 1. Jh. v.Chr. datieren. Die Eingabe betrifft die Beschwerde eines Saburis, der seitens seiner Stiefmutter Unrecht erfährt und um Intervention der Behörden bittet: „Un brouillon de requête au stratège (Ostracon Ifao Edfou D 632)“, in: I. Régen, F. Servajean (Hgg.), *Verba manent. Recueil d'études dédiées à Dimitri Meeks. Cahier „Égypte Nilotique et Méditerranéenne“* 2, Montpellier 2009, 83–98.

M. Ebeid ediert zwei spätptolemäische Ostraka mit Abrechnungen aus der Nekropole von Tuna el-Gebel. Inv. No. 1128 ist interessant, da von mehreren männlichen und weiblichen Personen Beträge von 1/36 bis 3/4 Kite an eine Frau gezahlt werden: „Two Demotic Ostraca from al-Ashmunein Magazine“, in: *BIFAO* 109 (2009), 95–104.

R. Jasnow legt die Erstbearbeitung von 34 Ostraka aus Nord-Abydos sowie von 12 bisher nur als Handkopie oder im Photo publizierten Ostraka aus Abydos mit ökonomischem Inhalt vor: R. Jasnow, M.-A. Pouls Wegner, „Demotic Ostraca from North Abydos“, in: *Enchoria* 30 (2006/2007), 21–52.

Die von H.S. Smith und C.J. Martin zum ersten Mal publizierten perserzeitlichen dokumentarischen Papyrusfragmente aus der Tiernekropole Sakkara-Nord, bestehend aus Urkunden, Berichten, Prozeßunterlagen, Abrechnungen, Listen usw., liefern zusammen mit den aramäischen Papyri Informationen zur (gemeinschaftlichen) juristischen, administrativen und alltagsweltlichen Realität von Persern und Ägyptern an diesem Ort und sind darüber hinaus unter onomastischen und linguistischen (z.B. Übersetzungen achämenidischer Verwaltungstitel ins Ägyptische) Gesichtspunkten äußerst interessant: „Demotic papyri from the Sacred Animal Necropolis of North Saqqara: certainly or possibly of Achaemenid date“, in: *Persika* 14, Paris 2009, 23–78.

Der Verkauf eines 220 m² großen Geflügelhofes im Jahr 74 v.Chr. ist Gegenstand der von H.-J. Thissen aus P.Loeb 87 und 63 zusammengesetzten und erstmals vollständig publizierten Urkunde aus Pathymis („Verkauf eines Geflügelhofs (P.Loeb 87+63)“, in: D. Kessler, R. Schulz, M. Ullmann, A. Verbovsek, S. Wimmer (Hgg.), *Texte-Theben-Tonfragmente. Festschrift für Günter Burkard. Ägypten und Altes Testament* 76, Wiesbaden 2009, 406–413; das Photo der zusammengesetzten Fragmente wurde versehentlich nicht abgedruckt, wird jedoch in der nächsten *Enchoria*, Band 32 erscheinen).

Derselbe Autor legt die Erstedition der bisher einzigen bekannten Verpachtungsurkunde über Gipskochen (173 v.Chr., Kerkesephis) vor („Ein Vertrag über Gipsfabrikation“, in: *Fs Kramer*, 234–242).

Eine schriftliche Bitte der Soknebtynis-Priester an den Epistates von Oxyrhyncha, ihnen Weizen für das Opfer vor Soknebtynis zukommen zu lassen, hat W. Wegner publiziert: „Ein demotischer Brief aus Tebtynis (P.Yale 4628 QUA)“, in: RdÉ 60 (2009), 159–176.

Literarisches

Fragmente mit einer oder mehreren bisher unbekanntem Erzählung(en), in der/denen ein Prophet der Göttin Mehit den Pharao mit Geschichten unterhält, hat J. Tait („Pa-di-pep tells Pharaoh the Story of Djed-her“, in: Enchoria 31 (2008/2009), 113–143) publiziert (EA 69531a, EA 69531b und EA 69532).

Die Erstedition eines Fragmentes mit einem Stück aus einer Setne-Erzählung legt J.F. Quack vor („Ein-Setne-Fragment in Marburg (pMarburg Inv. 38)“, in: Enchoria 30 (2006/2007), 71–74).

Vom gleichen Autor stammt die Publikation eines ins 2. Jh. n.Chr. datierten und aus Tebtynis kommenden Weisheitstextes, der hauptsächlich aus ägyptischen Konditionalsätzen mit folgender Ausdeutung besteht und möglicherweise Gemeinsamkeiten mit den pythagoräischen „Akousmata“ aufweist („Fragmente eines ägyptischen Weisheitstextes (Ex P.Oxy. 79/103). Mit Bemerkungen zu den pythagoräischen Akousmata und der spätägyptischen Weisheitstradition“, in: BdE 147, Le Caire 2009, 267–298).

Religiöses

Die Stele MoA 72/1 + N zeigt eine Art Chronik von Ereignissen, die eine Mutter eines Apis-Stieres, möglicherweise ein Kalb eines Apis-Stieres und andere Kühe betreffen. Sie belegt, daß der Kult der Apis-Mutter bereits unter Amasis in der 26. Dynastie existierte, und liefert Details zur Begräbniszeremonie: S. Davies, „Eine Kuh macht Muh, viele Kühe machen Mühe“. The strange case of MoA 72/1 + N“, in: Persika 14, Paris 2009, 79–87.

Den „Mythos der fernen Göttin“ möchte J.F. Quack treffender als den „Mythos von der Rückkehr der Göttin“ bezeichnen, da die ägyptischen Zeugnisse vor allem die Reise der Göttin aus dem Ausland zurück nach Ägypten schildern. Quack bespricht detailliert die betreffenden Texte hinsichtlich ihrer kosmischen, lokaltheologischen und rituellen Dimension: „Die Rückkehr der Göttin nach Theben nach demotischen Quellen“, in: Chr. Thiers (Hg.), Documents de Théologie Thébaines Tardives (D3T 1). Cahier „Égypte Nilotique et Méditerranéenne 3“, Montpellier 2009.

M. Stadler erörtert im Rahmen einer Untersuchung zu spätägyptischen Hymnen, auf welche Weise diese Texte eine ältere ägyptische Tradition fortsetzen, welche Relevanz sie für das Alte Testament haben und wie die (gegenseitige) Beeinflussung von demotischen und griechischen Hymnen zu rekonstruieren ist. Letzteres stellt er konkret an einem unpublizierten demotischen Isis-Hymnus und dem inhaltlich sehr ähnlichen P.Oxy. XI 1380 dar und vermutet, daß als Vorlage für den demotischen Hymnus ein in Ägypten entstandener, aber griechischer Text gedient habe, der wiederum aus ägyptischen Quellen geschöpft habe: M. Stadler, Spätägyptische Hymnen als Quellen für den interkulturellen Austausch und den Umgang mit dem eigenen Erbe – drei Fallstudien, in: M. Witte, J.F. Diehl (Hg.), Orakel und Gebete. Interdisziplinäre Studien zur Sprache der Religion in Ägypten, Vorderasien und Griechenland in hellenistischer Zeit. Forschungen zum Alten Testament, 2. Reihe, 38, Tübingen 2009, 141–163.

Astrologisches/Astronomisches

F. Hoffmann, A. Jones, „Astronomische und astrologische Kleinigkeiten V: Die Mondephemerie des P.Carlsberg 638 / Dating and Method of Computation“, in: Enchoria 30 (2006/2007), 9–20 legen die Erstedition der ersten auf demotisch belegten Mondephe-

meride vor, die eine Liste zur Positionierung des Mondes an jedem Tag des Jahres 13/14 n.Chr. und gleichzeitig die älteste nach dem „Standard Lunar Scheme“ berechnete darstellt.

A. Winkler gibt einen Überblick mit Übersetzungsbeispielen zu ca. 40 astrologischen Texten aus der Tempelbibliothek von Tebtynis, die sich jetzt in der Papyrussammlung Carlsberg des Carsten Niebuhr Instituts in Kopenhagen befinden („On the Astrological Papyri from the Tebtunis Temple Library“, in: BdE 147, Le Caire 2009, 361–375).

Beiträge zur Kulturgeschichte

Der Beitrag „Die thebanischen Notare“ von C. Arlt (in: BdE 147, Le Caire 2009, S. 29–49) untersucht die Frage, wie viele Notare es im ptolemäerzeitlichen Theben gegeben hat und wie viele Notare dort gleichzeitig tätig gewesen sind. In den beiden nachweisbaren Notariaten sind zum Teil mehrere Amtsinhaber aus derselben, manchmal aus unterschiedlichen Familien, aber bisweilen auch nur ein einziger Notar beschäftigt gewesen.

Der Tätigkeitsbereich des Gottessiegelbewahrs im ptolemäerzeitlichen Hawara und Memphis steht im Mittelpunkt des Aufsatzes von M. Cannata („God’s Seal-Bearers, Lector-Priests and Choachytes: Who’s Who at Memphis and Hawara“, in: BdE 147, Le Caire 2009, 57–67). Für den untersuchten geographischen Bereich stellt sie fest, daß der Terminus Gottessiegelbewahrer als allgemeiner Begriff für Totenpriester verwendet wird und dieses Amt die Funktion eines Choachyten mit der eines Vorlesepriesters verbindet. Cannata weist jedoch auf mögliche Varianten je nach zeitlicher Stellung bzw. geographischer Herkunft der Belege hin.

In den Tagungsakten „Das Erzählen in frühen Hochkulturen. I. Der Fall Ägypten. Ägyptologie und Kulturwissenschaft 1“, München 2009, herausgegeben von H. Roeder zur gleichnamigen Jahrestagung der Ägyptologischen Forschungsstätte für Kulturwissenschaft an der Universität Heidelberg im November 2006, ist eine Untersuchung von F. Hoffmann zur Genese von demotischer (genauer: auf demotisch überlieferter) Erzählliteratur. Er kommt zu dem Schluß, daß die demotische Literatur die ältere ägyptische Literaturtradition fortsetzt, die durch die Zeit der persischen Eroberung unterbrochen worden war („Die Entstehung der demotischen Erzählliteratur: Beobachtungen zum Überlieferungsgeschichtlichen Kontext“, 351–384).

Zur Neudatierung eines Ostrakons (Festliste, Tage des Beleuchtens), das zeigt, daß der Kult des Osiris-Espmetis auf Elephantine bis mindestens in die Mitte des 2. nachchristlichen Jahrhunderts bestanden hat, siehe F. Hoffmann, „Die Datierung des Ostrakon Brooklyn 12768 1630 und der Kult des Osiris-Espmetis auf Elephantine in römischer Zeit“, in: D. Kessler, R. Schulz, M. Ullmann, A. Verbovsek, S. Wimmer (Hgg.), *Texte-Theben-Tonfragmente. Festschrift für Günter Burkard. Ägypten und Altes Testament* 76, Wiesbaden 2009, 206–213.

Der Beitrag „Labelling Wisdom: What Makes the Sentence of Demotic and Greek Wisdom Texts Proverbs and What Not?“, in: BdE 147, Le Caire 2009, 157–171 von N. Lazarides ist aus seiner 2007 erschienenen Dissertation hervorgegangen und erörtert die Definition bzw. die Konstituenten der Gattung „Sprichwort“.

U. Kaplony-Heckel untersucht anhand einer Gruppe von thebanischen Quellen der spätptolemäischen Zeit den Kompetenzbereich des Orts- und Königsschreibers bzw. deren Vertreter und gibt eine chronologische Liste der Quellen („Der thebanische ‚Ortschreiber‘ Panas und seine Kollegen“, in: D. Kessler, R. Schulz, M. Ullmann, A. Verbovsek, S. Wimmer (Hgg.), *Texte-Theben-Tonfragmente. Festschrift für Günter Burkard. Ägypten und Altes Testament* 76, Wiesbaden 2009, 229–240.)

Anhand von Opferweizenquittungen aus dem römerzeitlichen Soknopaiou Nesos stellt S. Lippert fest, daß dort der traditionelle enchorische Kalender ohne Schalttag im religiösen Kontext mindestens bis ins späte 1. Jh. n.Chr. verwendet wurde. Lippert führt aus, daß für die Bestimmung der Dienstzeiten der Priesterphylen auf eine tabellarische Zusammenstellung ähnlich der auf pCarlsberg 9 belegten zurückgegriffen wurde und nicht auf der Beobachtung der Mondphasen beruhte. „Au clair de la lune – The Organisation of Cultic Service by Moon Calendar in Soknopaiou Nesos“, in: BdE 147, Le Caire, 183–194.

F. Naether, Ticket-Orakel und Sortes Astrampsychi – Divinationsmethoden im griechisch-römischen Ägypten: ein Vorbericht, in: BdE 147, Le Caire 2009, 253–265: Naether stellt im ersten Teil des Aufsatzes die Gattung der griechischen, demotischen und koptischen Ticket-Orakel, das sind Fragen an einen Orakelgott auf Papyrus, bezüglich ihres Inhalts und der Verwendungsweise vor. Der zweite Teil gibt einen Überblick über die Funktionsweise der Sortes Astrampsychi, eines griechischsprachigen Katalogs von 92 Fragen, aus dem der Petent die für ihn passende erwählte und mittels eines auf dem Wählen/Lösen von Zahlen basierenden Verfahrens seine Antwort erhält.

Eine neue vollständige Übersetzung mit Überlegungen zu Kategorisierung und Funktion der sog. Demotischen Chronik legt J.F. Quack vor („Menetekel an der Wand? Zur Deutung der ‚Demotischen Chronik‘“, in: M. Witte, J.F. Diehl (Hgg.), Orakel und Gebete. Interdisziplinäre Studien zur Sprache der Religion in Ägypten, Vorderasien und Griechenland in hellenistischer Zeit. Forschungen zum Alten Testament, 2. Reihe, 38. Tübingen 2009, 23–51). Quack setzt für den Text redaktionelle Überarbeitungen an, die aus einer (ursprünglich) politischen Schrift gegen Nektanebes und pro Nektanebos eine antigriechische Prophetie machten.

M. Schentuleit erörtert auf Basis der bilinguen römerzeitlichen Urkunden aus Soknopaiou Nesos die Frage nach der juristischen Eigenständigkeit von ägyptischen Frauen: „Nicht ohne Vormund? Frauen in römerzeitlichen bilinguen Urkunden aus Soknopaiou Nesos“ in: Fs Kramer, 192–212.

Anhand hieroglyphischer und demotischer Texte untersucht G. Vittmann Priester- und Beamtentitel hinsichtlich der Funktion und ihrer Entwicklung: „Rupture and continuity. On priests and officials in Egypt during the Persian period“, in: Persika 14, Paris 2009, 89–121; besonders anzumerken ist die sehr ausführliche Bibliographie, S. 116–121. Zum Teil überschneidet sich der Beitrag von M. Chauveau, „Titres et fonctions en Égypte perse d’après les sources égyptiennes“ im selben Band, S. 123–131 mit diesem Aufsatz.

In seiner detaillierten Analyse des Problems der Lesung *Sbk-H'pj* vs. *Sbk-m-h(3)b* kommt J.F. Quack zu dem Ergebnis, daß beide Schreibungen vermutlich aufgrund annähernd gleicher Phonologie austauschbar verwendet wurden. Im Griechischen werden beide Versionen mit Σοκονωπις wiedergegeben, wobei das Theonym möglicherweise auf eine vergöttlichte Person zurückgeht: „Sokonopis als Gott und Mensch“, in: Enchoria 30 (2006/2007), 75–87.

S. Vinson untersucht Namen von Personen in der ersten Setnegeschichte hinsichtlich ihrer Konnotation, d.h., er geht der Frage nach, welche Bedeutung die Namen für die Rolle haben, die die Charaktere einnehmen: The names „Naneferkaptah“, „Ihweret“, and „Tabubue“ in the „First Tale of Setne Khaemwas“, in: Journal of Near Eastern Studies 68.4 (2009), 283–303.